

Selbstbetrachtungen: Annie Morris ist dankbar, dass sie sich Künstlerin nennen darf

Die Künstlerin glaubt, ein Gespür für Farben zu haben. Es wäre für sie das Schlimmste, ihre Augen zu verlieren.

Zuza Speckert • 24.06.2023, 21.45 Uhr



Die Britin Annie Morris ist eine international renommierte Künstlerin, deren Schaffen Skulpturen, Wandteppiche, Malerei und Zeichnungen umfasst. Ihre gemeinsame Ausstellung «After the Storm» mit ihrem Mann Idris Khan ist bis 29. Juli in der Zürcher Galerie Fabian Lang zu sehen.

Was ist das Beste daran, Künstlerin zu sein, und daran, dass sich zwei international bekannte Künstler ein Atelier teilen?

Wir lachen viel und teilen uns die Farben!

Was treibt Sie an?

Schöne Dinge zu machen.

Was tun Sie morgens als Erstes?

Stress – ich habe zwei kleine Kinder, und es kann eine Herausforderung sein, sie morgens für die Schule zu wecken!

Was steht bei Ihnen immer im Kühlschrank?

Parmesan und eine Flasche Rosé.

Wem haben Sie zuletzt ein Kompliment gemacht? Wofür?

Meinem 87-jährigen Freund Larry. Weil er unglaublich gut aussieht und weil ich nicht fassen kann, welche Energie er hat, um weiterzuarbeiten und um die Welt zu reisen. Eine wahre Inspiration.

Kürzlich ein Kompliment bekommen? Wofür?

Auf einer Forschungsreise in China fühlte ich mich wie ein Superstar

behandelt! Da es eine völlig andere Welt ist und man die meiste Zeit keine Ahnung hat, was vor sich geht, ist es grossartig, zu hören, dass meine Arbeit geliebt wird und Teil der Kultur ist.

Ihr persönliches Stilmerkmal?

Antiker Schmuck, Eyeliner, Schulterpolster.

Ein neuer Ort, den Sie in den letzten 12 Monaten entdeckt haben?

Wir haben kürzlich ein kleines Landhaus in West Sussex gekauft. Die Erkundung des South-Downs-Nationalparks ist eine schöne neue Entdeckung.

Ihr jüngstes Projekt?

Idris (Khan) und ich eröffneten während des Zurich Art Weekend eine gemeinsame Ausstellung mit dem Titel «After the Storm» in der Galerie Fabian Lang. Die Ausstellung ist von den Farben eines William-Turner-Gemäldes inspiriert, das ich sehr liebe und das den Titel «Valley of Aosta. Snowstorm, Avalanche and Thunderstorm» trägt.

Haben Sie eine gute Beziehung zum Spiegel?

Ich neige ihn so oft wie möglich, damit ich mich besser fühle, wie ich aussehe.

Haben Sie ein Reiseritual?

Ich muss mir am Flughafen immer einen Eyeliner kaufen.

Ihr Lieblingsmuseum?

Das Louisiana-Museum in Dänemark. Aber um ehrlich zu sein, bin ich gerade aus Rom zurückgekehrt – und ich bin mir nicht sicher, ob irgendjemand jemals bezweifeln kann, dass der Vatikan die Sichtweise auf die Kunst verändert.

Wenn Sie viel Zeit hätten: Was würden Sie anpacken?

Gartenbau studieren und Gärten anlegen.

Wofür sind Sie dankbar?

Dass ich mich Künstlerin nennen darf.

Was zu verlieren wäre für Sie das Schlimmste?

Meine Augen.

Wofür geben Sie unnötig viel Geld aus?

Für die Dekoration unseres Hauses.

Welchem Genussmittel sind Sie zugetan?

Wein.

Was, würden Sie sagen, können Sie besonders gut?

Ich glaube, ich habe ein ziemlich gutes Gespür für Farben.

Ein Rat, den Sie Ihrem 20-jährigen Selbst geben würden?

Bleib in Paris!

Was ist Ihnen völlig egal?

Auktionshäuser.

Ein Lebensprinzip?

Weniger Stress.

Was macht eine Person schön?

Die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen und zuzugeben, wenn man falschliegt.

Welche Zwänge oder Ticks haben Sie?

Ich bin süchtig danach, Antiquitäten zu kaufen.

Wovor fürchten Sie sich am meisten?

Vor der Zeit.

Worauf sind Sie am stolzesten?

Auf Pencil, unseren Hund.

Ihre grösste Niederlage?

Der Verlust unseres ersten Kindes im selben Jahr, in dem Idris seine Mutter im Alter von 59 Jahren verlor.

Ein Moment, der Ihr Leben verändert hat?

Die Begegnung mit Idris und die Antwort auf die letzte Frage.

Was würden Sie tun, wenn es keine Angst gäbe?

Mehr schlafen.

Woran glauben Sie, woran Sie früher nicht geglaubt haben?

Ans Atmen.

Was meinen Sie: An welcher Weggabelung in Ihrem Leben befinden Sie sich gerade?

Ich fange an, mehr mit Museen zu arbeiten und institutionelle Ausstellungen zu machen – und warte darauf, dass unsere Kinder Teenager werden.

Ihre Traumgäste für ein Abendessen? Maximal fünf!

Pablo Picasso, Peggy Guggenheim, Ella Fitzgerald, Jean Michel Basquiat,
Sylvia Plath.

Warum sind Ihre Freunde Ihre Freunde?

Ich hoffe, sie finden mich extrem grosszügig.

NZZ am Sonntag, Magazin